

**Protokoll über die öffentliche Sitzung des Rundfunkrats
am 25. März 2021**

Ort: Video- / Telefonschalte

Beginn: 18:45 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

Teilnehmende:

Vorsitz:

Dr. Klaus Sondergeld

Rundfunkrat:

Klaus Becké

Ellen-Anna Best

Annika Brinkmann

Hendrikje Brüning

Martina Burandt (bis 19:20 Uhr)

Pierre Demirel

Devrim Dogan

Andreas Egbers-Nankemann

Viola Falkenberg

Arne Frankenstein (bis 19:30 Uhr)

Marko Gartelmann

Ute Golasowski

Dr. Ernesto Harder

Cornelia Hopp

Michael Horn

Selda Kaiser

Farina Kemp-Bedoui

Dr. Hermann Kuhn

Christian Linker

Christiane Niebuhr-Redder

Bernd Panzer (bis 19:30 Uhr)

Uwe Parpart

Elena Reichwald

Dirk Schmidtman

Thomas von Zabern (bis 19:30 Uhr)

Verwaltungsrat:

Prof. Dr. Thomas von der Vring

Radio Bremen:

Dr. Yvette Gerner

Brigitta Nickelsen

Jan Weyrauch

Sven Carlson

Christina Del Din

Martin Niemeyer

Jan Schrader

Dr. Enzo Vial

Jens Böttger

Mareike Franz

Vom Personalrat entsandt:

Gerrit Busch

Cengiz Tarhan

Boris Hellmers-Spethmann

Frauenbeauftragte:

Dorothea Hartz

Publikumsbeauftragte:

Eva Linke

Senatskanzlei:

Dr. Timo Utermark

Protokoll:

Nina Gabriel

Entschuldigt:

Vom Rundfunkrat:

Ridvan Dindar, in Vertretung anwesend Farina Kemp-Bedoui
Beate Röllecke, in Vertretung anwesend Marko Gartelmann

Walter Henschen

Radio Bremen

Christina Del Din

Vom Personalrat entsandt:

Christina Fee Moebus, in Vertretung anwesend Boris Hellmers-Spethmann

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung
 2. Genehmigung des Protokolls über die öffentliche Rundfunkratssitzung am 10. Dezember 2020
 3. Bericht des Vorsitzenden
Vorlage 08/2021
 4. Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates
 5. Bericht der Intendantin
Vorlage 03/2021
 6. Berichte aus den Ausschüssen
 - a. Finanz- und Organisationsausschuss
 - b. Ausschuss für Zukunftsfragen und Telemedien
 - c. Programmausschuss
 7. Nachwahl eines Mitglieds für den Finanz- und Organisationsausschuss
Vorlage 04/2021
 8. Berichte vom ARTE-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat
 9. Bericht über die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen
Vorlage 05/2021
Stellungnahme der Frauenbeauftragten
 10. Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben
 - a. Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben
Vorlage 06/2021
 - b. Programmbeschwerde zum buten un binnen-Beitrag „So funktioniert das Netzwerk der Corona-Leugner – auch in Bremen“
Vorlage 07/2021
 11. Verschiedenes
-

Herr Dr. Sondergeld begrüßt alle Teilnehmenden und eröffnet die öffentliche Rundfunkratssitzung um 18:45 Uhr.

Der Vorsitzende informiert, dass sich Frau Kemp-Bedoui für den Programmausschuss gemeldet habe; Herr Demirel möchte im Programmausschuss sowie im Ausschuss für Zukunftsfragen und Telemedien mitarbeiten.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls über die öffentliche Rundfunkratssitzung am 10. Dezember 2020

Das Protokoll liegt noch nicht vor und wird nachgereicht. Die Genehmigung wird auf die nächste Rundfunkratssitzung verschoben.

TOP 3: Bericht des Vorsitzenden

Vorlage 08/2021

Herr Dr. Sondergeld verweist auf die Unterlagen, die er dem Gremium zu diesem Tagesordnungspunkt zur Verfügung gestellt hat.

Zudem informiert er das Gremium darüber, dass die Behandlung von „Bericht der ARD über die Erfüllung ihres Auftrags 2019/2020 sowie Leitlinien 2021/2022“ erneut verschoben worden sei. Die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) habe sich dafür ausgesprochen, dass der ihnen vorgelegte Entwurf nochmals überarbeitet werde – verbunden mit zahlreichen Anregungen zur Umgestaltung. Dies habe zum Vorteil, dass sich die neue ARD-Programmdirektorin sowie der neue ARD-Chefredakteur an der Ausarbeitung beteiligen könnten. Es sei nun vorgesehen, dass man „Bericht der ARD über die Erfüllung ihres Auftrags 2019/2020 sowie Leitlinien 2021/2022“ in der Sitzung im Herbst behandeln werde.

Frau Falkenberg weist in Ergänzung der im Text des Vorsitzenden genannten Quoten darauf hin, dass Netflix mittlerweile ins Lineare gehe, um dort die Zielgruppe der über 50-jährigen zu erreichen.

Herr Dr. Kuhn regt an, die Diskussion zu dem gelungenen Text „Qualität vs. Quote“ des Rundfunkratsvorsitzenden auf die nächste Sitzung zu verschieben.

Herr Dr. Sondergeld bedankt sich für das Lob und die Anregung.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht des Vorsitzenden zur Kenntnis.

TOP 4: Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrats

Herr Prof. Dr. von der Vring berichtet von der Sitzung des Verwaltungsrats am 5. März 2021. Man habe in der Sitzung ebenfalls über die heute bereits in

nicht öffentlicher Sitzung beratenen Punkte debattiert. Daneben habe sich der Verwaltungsrat den aktuellen Stand des Projekts zur SAP Prozessharmonisierung „(D)ein SAP“ als Teil der ARD-Strukturreform präsentieren lassen.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden zur Kenntnis.

TOP 5: Bericht der Intendantin Vorlage 03/2021

Frau Dr. Gerner ergänzt ihren schriftlichen Bericht um folgende, aktuelle Punkte:

Die Debatte zu Auftrag und Struktur verlaufe breit und kontrovers – bis hin zu radikalen Forderungen, wie sie von der CDU-Mittelstandsunion geäußert worden seien, welche eine Fusion von ARD und ZDF bei gleichzeitiger Beschneidung der Angebotsbreite fordere. Auch wenn die kultur- und medienpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die Bremer Abgeordnete Elisabeth Motschmann, sofort klargestellt habe, dass dieser Vorschlag im Widerspruch zur medienpolitischen Position der CDU/CSU stehe, sei der Vorschlag ein Zeichen dafür, dass das Thema auch ein Teil des Wahlkampfes sein und in den nächsten Monaten nicht abflachen werde. Gleichzeitig befinde man sich in der Situation, dass die öffentlich-rechtlichen Medien in der Coronapandemie die zentralen Anlaufstellen für Informationen, Bildungsinhalte und auch Unterhaltung seien. Man erfahre viel Zustimmung – auch für das zusätzliche Engagement im Bereich Kunst und Kultur sowie dafür, dass man eine Plattform als Ersatz für Großevents bis hin zu Gottesdiensten biete.

Parallel finde eine medienpolitische Debatte über die zukünftige Gestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks statt und vermische sich mit der Klage vor dem Bundesverfassungsgericht. Hier hoffe man weiterhin auf ein schnelles Urteil durch das Bundesverfassungsgericht. Daneben nehme der Prozess „Auftrag und Struktur“ auch durch die Landesparlamente an Fahrt auf. Die Rundfunkkommission habe sich in der letzten Woche einen engen Zeitplan für die Reform gegeben. Bis Juni sollen erste konkrete Reformvorschläge erarbeitet werden, über welche die Ministerpräsident*innen dann schon im Oktober 2021 entscheiden sollen. Kernpunkte seien die Flexibilisierung des Auftrags und der beauftragten Angebote.

Bevor dieser Zeitplan in der Rundfunkkommission verabschiedet worden sei, habe man den ersten Teil der ARD-Sitzung am 23. März 2021 in Hamburg bereits dazu genutzt, um im Kreis der Intendant*innen eine offene Debatte zu den öffentlich-rechtlichen Angeboten der Zukunft zu führen; man habe sich intensiv mit allen relevanten Aspekten zu Auftrag und Struktur beschäftigt. Eine wichtige Rolle spiele die Frage nach den zentralen Aufgaben angesichts der Dominanz globaler Plattformanbieter. Entsprechend bestehe Einigkeit darin, die Angebote im regionalen Bereich weiter stärken zu müssen, um so diesen globalen Angeboten etwas entgegenzusetzen. Der weitere Ausbau von ARD Audiothek und ARD Mediathek sei ebenfalls bestätigt worden.

Im Zusammenhang mit dem Thema „Flexibilisierung“ seien nach ausführlichen Beratungen Prüfaufträge vergeben worden – beispielsweise bezüglich technischer Verbreitungswege. Diese Ideen und Konzepte würden jetzt ausgearbeitet und auf der kommenden ARD-Sitzung im April weiter beraten.

Ein Blick in die Gremienunterlagen zeige, dass man in dieser Woche ein trauriges Jubiläum feiere: Vor einem Jahr habe die Intendantin das Gremium in einem ersten Brief über die wesentlichen Corona-Maßnahmen bei Radio Bremen informiert. Ein Jahr später befinde sich der Sender, so wie der Rest des Landes, weiterhin im Pandemie-Modus. Man habe aktuell einen Corona-Fall im Funkhaus, welcher jedoch keine weiteren Quarantänen zur Folge habe. Man sei zuversichtlich, dass man trotz steigender Fallzahlen weiter gut durch die Pandemie komme. Ab der nächsten Woche stelle man jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter, die/der im Funkhaus arbeite, einen Schnelltest pro Woche zur Verfügung.

Man sei sehr erfreut über den neuen Podcast „Grün-weiße Liebe“. In zwölf Folgen von jeweils 30 Minuten würden außergewöhnliche Fans und deren ganz persönlichen Geschichten vorgestellt – mit prominenter Werder-Unterstützung. „Grün-weiße Liebe“ sei der erste Podcast, der aus der im Herbst vergangenen Jahres ausgerufenen Podcast-Initiative für innovative, spannende und unterhaltsame Podcast-Serien hervorgehe.

Zudem sei die neue „buten un binnen“-App kostenlos für Smartphones verfügbar. Diese liefere alle „buten un binnen“-Nachrichten aus Bremen, Bremerhaven und der Umgebung kompakt und übersichtlich. Durch Personalisierungsoptionen schaffe die App einen echten Mehrwert für alle Menschen im Sendegebiet. Durch einen Push-Service könnten alle Nutzer*innen zeitnah über wichtige Ereignisse und Nachrichten im Land informiert werden.

Abschließend verweist die Intendantin auf den ersten Tatort mit dem neuen Tatort-Team aus Bremen. Unter dem Titel „Neugeboren“ würden die drei Kommissar*innen, dargestellt von Jasna Fritzi Bauer, Dar Salim und Luise Wolfram, am Pfingstmontag, 24. Mai, um 20:15 Uhr im Ersten erstmals gemeinsam auf Verbrecherjagd gehen. Vorgestellt habe sich das Trio bereits in der exklusiv für die ARD Mediathek produzierten Mockumentary „How to Tatort“.

Fragen zum Bericht der Intendantin bzw. den mündlichen Ergänzungen:

Herr Dr. Sondergeld und **Herr Frankenstein** gratulieren zur neuen „buten un binnen“-App.

Herr Frankenstein weist ergänzend darauf hin, dass in seiner Dienststelle auch die Zentralstelle für barrierefreie Informationstechnik angesiedelt sei. Die Kollegin habe heute die App auf digitale Barrierefreiheit geprüft. Dabei sei aufgefallen, dass diese noch nicht so gut eingebettet sei. Beispielsweise müssten die Schaltflächen sowie Bilder noch betextet werden und die Auswahlbuttons gäben den Status noch nicht wieder.

Herr Weyrauch bedankt sich für die hilfreichen Hinweise und schlägt vor, mit der Expertin für barrierefreie Informationstechnik in bilateralen Austausch zu treten, so dass man den Hinweisen nachgehen könne.

Die App sei in einem Hauruck-Verfahren in Zusammenarbeit mit einer externen Agentur entstanden. Ihm sei bewusst, dass die aktuell veröffentlichte Version nicht der letzte Stand sein werde.

Frau Falkenberg kommt auf den im schriftlichen Bericht aufgeführten Diversity-Newsletter zu sprechen und regt an, für den redaktionellen Bereich einen ähnlichen Newsletter zum Thema „Konstruktiver Journalismus“ zu etablieren. Sie verbindet diese Anregung mit der Frage, ob Schulungen zum Thema „Konstruktiver Journalismus“ für die Mitarbeitenden vorgesehen seien.

Frau Dr. Gerner weist darauf hin, dass es intern bei Radio Bremen bereits Veranstaltungen zu konstruktivem Journalismus gegeben habe. Die Idee eines Newsletters sei eine Frage an die Programmdirektion. Man werde die Anregung jedoch gerne aufnehmen. Der Diversity-Newsletter sei direkt in der Intendanz angesiedelt. Er sei ein Signal und Symbol dafür, dass Vielfalt für Radio Bremen ein relevantes Thema sei – sowohl in der Struktur als auch im Programm. Er soll Impulse liefern und Anregungen geben.

Herr Horn begrüßt, dass Radio Bremen Schnelltests für Mitarbeitende anbiete. Er fragt, warum jedoch von der Empfehlung, zwei Tests pro Woche durchzuführen, abgewichen werde.

Frau Nickelsen erklärt, man würde gerne zwei Schnelltests pro Woche für alle Mitarbeitenden im Funkhaus anbieten. Es müsse jedoch bedacht werden, dass es aktuell nicht möglich sei, diese Schnelltests zu vernünftigen Preisen zu bestellen. Entsprechend starte man mit einem Test pro Woche. Der Pandemie-Stab spreche sich zudem dafür aus, dass alle Kolleg*innen auf die Möglichkeit des wöchentlichen Schnelltests für alle Bürger*innen zurückgreifen sollen. Hier habe sich die Geschäftsführung vorgenommen, mit gutem Beispiel voran zu gehen und sich ebenfalls zusätzlich außerhalb von Radio Bremen testen zu lassen. Sobald es gestaltbar sei, werde man die Tests für Mitarbeiter*innen im Funkhaus auf zwei Schnelltests pro Woche erhöhen.

Frau Dr. Gerner weist ergänzend auf den organisatorischen Aufwand der Beschaffung dieser Tests sowie deren Finanzierung hin – angesichts der klammen Finanzsituation von Radio Bremen. Der Mitarbeiter*innen-Schutz sei für Radio Bremen jedoch essentiell. Aus diesem Grund weise man aktuell in Ergänzung auf die Landesangebote hin.

Herr Dr. Kuhn verweist auf Seite 3 des schriftlichen Berichts. Dort sei aufgeführt, dass in der ARD-Sitzung am 9./10. Februar 2021 eine neue Distributionsstrategie sowie gleichzeitig eine klare Strategie für Drittplattformen beschlossen worden sei. Da die Verbreitungsstrategie der öffentlich-rechtlichen Medien ein zentraler Punkt sei, regt er an, darüber in einer zukünftigen Sitzung ausführlicher zu beraten.

Zudem bittet er um Erklärung der auf S.11 aufgeführten Ausführungen zur Radionutzung über das Internet (Media Analyse IP Audio) wonach „die Daten der ma IP Audio nicht den gleichen ‚Währungscharakter‘ wie die personenbezogenen Hörer*innendaten der ma Radio oder der ma Audio“ hätten.

Herr Weyrauch erklärt, es sei spannend herauszufinden, wie viele Menschen man über welche Zeitspannen mit linearen sowie mit nicht-linearen Angeboten erreiche. Diese Informationen seien essentiell für zukünftige Investitionen. Beispielsweise würden Angebote für Instagram anders erstellt als Fernsehbeiträge. Hier sei man bemüht, eine Konvergenz-Währung zu entwickeln, um eine Vergleichbarkeit zwischen den unterschiedlichen Formen und Auspielwegen herstellen zu können.

Auf Werbeeinnahmen habe dies keine Auswirkungen; man dürfe online ohnehin keine Werbung schalten.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht der Intendantin sowie die mündlichen Ergänzungen zur Kenntnis.

TOP 6: Berichte aus den Ausschüssen

a. Finanz- und Organisationsausschuss

Es gibt keine Nachfragen.

b. Ausschuss für Zukunftsfragen und Telemedien

Es gibt keine Nachfragen.

c. Programmausschuss

Es gibt keine Nachfragen.

TOP 7: Nachwahl eines Mitglieds für den Finanz- und Organisationsausschuss

Vorlage 04/2021

Herr Dr. Sondergeld schlägt Frau Devrim Dogan als Mitglied für den Finanz- und Organisationsausschuss vor.

Frau Dogan bedankt sich für den Vorschlag und stellt sich kurz vor. Sie komme aus Bremerhaven und sei von den im Land Bremen lebenden Alevitinnen und Aleviten in den Rundfunkrat entsandt. Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bremen arbeite sie aktuell als Steuerprüfungsassistentin in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Aus diesem Grund möchte sie sich, neben ihrer Mitarbeit im Programmausschuss, zukünftig gerne auch im F&O-Ausschuss engagieren.

Es gibt keine weiteren Vorschläge.

Der Rundfunkrat beschließt, offen abzustimmen.

Der Rundfunkrat wählt Devrim Dogan einstimmig in den Finanz- und Organisationsausschuss.

Frau Dogan bedankt sich und nimmt die Wahl an.

TOP 8: Berichte vom ARTE-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat

ARTE-Programmbeirat

Herr von Zabern berichtet von der Sitzung des ARTE-Programmbeirats am 10. März 2021. Der neue Vizepräsident von ARTE, Peter Weber, habe sich vorgestellt. Er sei seit 30 Jahren beim ZDF und dort als Justiziar tätig. Sein besonderes Interesse werde die europäische Ausrichtung von ARTE sein. Zurzeit werde ein Unternehmensplan für die kommenden vier Jahre entwickelt; hierzu seien sechs Arbeitsgruppen gegründet worden. Wichtiger Bestandteil sei die europäische Entwicklung sowie die Stärkung des deutsch-französischen Kerns von ARTE durch engere Kooperationen und Koproduktionen.

Im Bericht der Geschäftsführung sei zu den umfangreichen Aktivitäten von ARTE während der Corona-Pandemie berichtet worden. Unter dem Stichwort „We are open“ seien Künstler*innen ein Forum und dem Publikum ein besonderes Kulturprogramm geboten worden. Die dabei ausprobierten Innovationen auf der Internetplattform sollen auch nach der Pandemie weiterentwickelt und -geführt werden. Allerdings – und das sei die negative Nachricht – könnten diese Corona-Zusatzaktivitäten angesichts der finanziellen Probleme, auch bedingt durch die Nichtbewilligung der Beitragserhöhung, nicht in dem bisherigen Umfang weitergeführt werden.

Im Bereich der Programmentwicklung werde es ein neues Wissenschaftsformat mit dem Titel „42“ geben. Dieses soll im Herbst linear sowie auf YouTube starten. Daneben werde ein neues Geschichtsmagazin „Geschichte schreiben“ eingeführt. Das von ARTE France zugeliesserte Magazin sei speziell für die sozialen Medien entwickelt worden. Die zwölf Folgen seien jedoch ebenfalls in der Mediathek abrufbar sowie ab 10. April samstagsvormittags linear zu sehen. Auch das Programm „Planet Wissen“ (WDR, SWR und ARD-alpha) werde zukünftig mit ARTE-Beiträgen bestückt. Zudem könne die ARTE-Mediathek ab Mai 2021 auch über die ARD Mediathek aufgerufen werden. Das Schulprogramm von ARTE „Educ'ARTE“ sei zu Beginn der Pandemie kostenlos für deutsche Schulen zur Verfügung gestellt worden und sei so auf eine höhere Nachfrage gestoßen. Inzwischen gebe es Verträge zwischen Educ'ARTE und einzelnen Bundesländern, so dass mittlerweile ca. 200.000 Schüler*innen erreicht würden.

Im Zusammenhang mit der Programmbeschaffung und -planung seien während der Corona-Pandemie nicht alle Sendeplätze gleichermaßen durch fehlende bzw. ausgefallene Programme betroffen. Die entstandenen und weiterhin entstehenden Lücken seien durch Wiederholungen oder Themenverschiebungen gefüllt worden. Stark betroffen sei beispielsweise „ARTE Entdeckungen“ sowie „Abenteuer Mensch“. Hier seien von geplanten 80 Erstausstrahlungen 24 weggebrochen. Zudem seien Spielfilmproduktionen betroffen, die in Koproduktion mit ARTE durchgeführt werden. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Regelung, dass diese Filme zuerst im Kino laufen müssen, bevor sie für das Fernsehen freigegeben seien. Durch die Corona-bedingte Kinopause verzögere sich die Fernsehausstrahlung weiterhin.

Zur Programmbeobachtung standen folgende Beiträge:

- Die Dokumentation „Hallo, Diktator“ Orbán, die EU und die Rechtsstaatlichkeit,
- die Wissenschaftsdokumentation „Die Macht der sanften Berührung“ und
- fünf Folgen der ARTE-Online-Only-Serie „PsychoBugs – Psycho, das neue Normal?“.

Er gehe im Folgenden nur auf die Wissenschaftsdokumentation „Die Macht der sanften Berührung“ ein. Diese sei zunächst als reine Wissenschaftsdokumentation geplant gewesen, in welcher der Stand der medizinischen Forschung über die Wichtigkeit und Bedeutung von Berührungen dargestellt werden sollte. Durch die Corona-Pandemie und die Beschränkung der sozialen Kontakte habe der Beitrag einen neuen sozialpolitischen Aspekt erhalten. Die Dokumentation habe dadurch an besonderer Aktualität gewonnen – auch weil in der umfassenden Berichterstattung über die Corona-Pandemie der Aspekt der psychischen Gesundheit nur wenig berücksichtigt worden sei und die Wichtigkeit der Berührung für das Wohlbefinden kaum Erwähnung gefunden habe. Insgesamt habe der Programmbeirat die Dokumentation trotz des wissenschaftlichen Charakters sehr positiv bewertet.

Abschließen wolle er mit einer persönlichen Bemerkung zu der ARTE-Dokumentation „Leben ohne Erinnerung“ von Radio Bremen. Er habe diesen Film für die nächste Programmbeobachtung des Beirats vorgeschlagen, da er den Film außergewöhnlich finde. Für diesen einfühlsamen Film habe ein Radio Bremen-Team einen jungen Mann, der durch einen Unfall ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten habe, über einen längeren Zeitraum begleitet und so Einblicke in seinen Alltag erhalten. Dieser sei davon bestimmt, dass er alles, was er erlebt, gelesen, gehört oder gesehen habe, nach kurzer Zeit wieder vergesse. Die beiden Autorinnen/Redakteurinnen, Nadine Niemann und Mechtild Lehning, hätten einen besonderen Film erarbeitet. Mittlerweile gebe es in der ARD Audiothek eine Audioversion – der Film sei weiterhin in der ARTE Mediathek abrufbar.

ARD-Programmbeirat

Herr Dr. Kuhn berichtet von der Sitzung des ARD-Programmbeirats mit den Programmdirektor*innen am 17. März 2021.

Zum einen habe man über die Beobachtung von Naturdokumentationen grundsätzlich sehr positiv resümiert. Vor allem der Beitrag über die Polarstern habe großes Lob erhalten. Der Programmbeirat habe jedoch kritisch angemerkt, dass in den Naturdokumentationen zu häufig der Mensch nicht vorhanden sei; die Natur werde menschenleer dargestellt. Die Einordnung in das gesellschaftliche Umfeld und selbst in die Geologie fehle. Zudem werde oftmals auch das Abenteuer des Filme-Machens selbst nicht gezeigt. Zweitens habe man über die Programmierung um Weihnachten und Neujahr beraten. Der Programmbeirat habe hier zahlreiche Verbesserungen festgestellt – beispielsweise habe die Krimidichte abgenommen. Kritisch angemerkt habe man, dass der Jahresrückblick nach wie vor erstens zu kurz und zweitens vor Weihnachten gesendet werde. Der ARD-Programmbeirat plädiere seit langem für einen Sendeplatz zwischen Weihnachten und Neujahr. In der nächsten Sitzung werde man dann über die Programmierung an Ostern beraten. Außerdem habe man sich über die Planung der ARD zur Wahlvorberichterstattung berichten lassen – mit vielen guten Ideen. Er regt an, dass sich der Programmausschuss sowie der Rundfunkrat in seinen nächsten Sitzungen ebenfalls über die geplante Wahlberichterstattung bei Radio Bremen berichten lassen. Ein überwiegend negatives Urteil habe der Programmbeirat zu dem Dreiteiler „Feinde“ von Ferdinand von Schirach am 3. Januar mitgeteilt. Man werde die kontroverse Diskussion dazu sicher weiterführen.

Abschließend weist er darauf hin, dass der ARD-Programmbeirat den Programmdirektor*innen nochmals verdeutlicht habe, dass die Anzahl sowie Anlässe der ARD-Extrasendungen zu Corona zu häufig seien. Neben wichtigen Ereignissen habe es zum Teil auch banale Anlässe für ein Extra gegeben. Zudem sei das dutzendfache detaillierte Zeigen von Impfvorgängen nicht –angenehm und nicht fördernd für die Impfbereitschaft.

Der Rundfunkrat nimmt die Berichte aus dem ARTE- und ARD-Programmbeirat zur Kenntnis.

TOP 9: Bericht über die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen
Vorlage 05/2021
Stellungnahme der Frauenbeauftragten

Präsentation „Situation der weiblichen Beschäftigten 2020“.

Präsentation „Stellungnahme zur Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen im Jahr 2020“.

Fragen zum Bericht über die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen bzw. zur Stellungnahme der Frauenbeauftragten:

Frau Falkenberg regt mit Blick auf die Nennung von Gehaltsgruppen an, den Mitgliedern des Rundfunkrats eine Erläuterung zu geben, was darunter zu verstehen sei.

Frau Hartz bedankt sich für den Hinweis. Sie habe sich in ihrer Stellungnahme mit Blick auf leitende Positionen stets auf die Gehaltsgruppe XI bezogen. Dies entspreche im Programm beispielsweise den Chefinnen und Chefs vom Dienst, die kleinere, aber auch größere Gruppen leiten würden. Sie weist jedoch darauf hin, dass es auch Personen gebe, die mit einer Gehaltsgruppe X oder VIII ein kleines Team leiten würden.

Der Vorsitzende begrüßt den Vorschlag von **Herrn Niemeyer**, die aktuelle Gehaltstabelle dem Protokoll anzuhängen.

Frau Falkenberg zeigt sich verwundert über den Hinweis in der Vorlage, dass das gesprochene Gender-Sternchen on air verboten sei, obwohl es in der Tagesschau prominent umgesetzt werde.

Frau Hartz macht deutlich, dass es im Zusammenhang mit dem Gender-Sternchen auch im Haus eine umfangreiche Debatte gebe. Jüngere Kolleg*innen würden es bereits öfter nutzen. Im Großen und Ganzen sei man sich jedoch einig, dass man die Entwicklung beobachte und die Zuhörenden nicht überfordern dürfe. Aus diesem Grund werde es – mit Ausnahme von Bremen NEXT – on air nicht benutzt.

Herr Weyrauch bestätigt die Ausführung von Frau Hartz. Es habe intern eine intensive Diskussion gegeben. Die interne Nutzung sei jedoch davon zu unterscheiden, wie man gegenüber dem Publikum auftrete. Anders als von Frau Falkenberg beobachtet, nutze die Tagesschau nicht den gesprochenen Gender-Gap sondern orientiere sich an den von Radio Bremen entwickelten Leitlinien, die man im Flyer „Wie wir sprechen und schreiben wollen“ zusammengetragen habe. Entsprechend werde in der Tagesschau eine gendergerechte Sprache z.B. durch die Nennung beider Geschlechter umgesetzt. Natürlich habe man keinen Einfluss auf die Sprache von Interviewpartner*innen, die man in O-Tönen zu Wort kommen lasse. Auch bei Bremen NEXT werde on air nach den Richtlinien des Flyers das Gender-Gap nicht gesprochen, allenfalls bei der Untertitelung von Beiträgen in sozialen Netzwerken gebe es hier Ausnahmen für das junge Publikum.

Herr Dr. Sondergeld begrüßt den angesprochenen Flyer, welcher nicht diktatorisch, dafür aber humorvoll einen sympathischen Lernweg abbilde. Er gehe davon aus, dass sich das gesprochene Gender-Sternchen langfristig durchsetzen werde, er plädiere für Geduld.

Herr Horn merkt zum Gender-Gap an, dass er die Umsetzung des ZDF – darauf habe sich Frau Falkenberg sicher bezogen – sehr erfrischend finde. Er regt an, dass Radio Bremen sowohl im Hörfunk als auch im Fernsehen ebenfalls den gesprochenen Gender-Gap nutze.

Frau Dr. Gerner ergänzt bezüglich der Nennung des dritten Geschlechts, dass ihr die Problematik bekannt sei und die Thematik für sie persönlich

wichtig. Die gesamte Debatte um Gender-Sternchen schaffe aktuell bereits ein Bewusstsein. Nichtsdestotrotz gebe es auch eine breite Gruppe, vielleicht eine Mehrheit, die noch mit dem Gender-Sternchen fremdelt. Man sei allen Menschen verpflichtet, befinde sich jedoch auf einem guten Weg.

Frau Falkenberg spricht die im Bericht aufgeführte Möglichkeit für niedrigschwellige Praktika für Menschen mit Migrationserfahrung an. Ihr sei jedoch eine Ablehnung eines erfahrenen syrischen Fernseh- und Hörfunkjournalisten bekannt, welcher mit dem Standardhinweis, dass er keinen Studienplatz nachweisen könne, abgelehnt worden sei.

Herr Niemeyer verweist in diesem Zusammenhang auf das Bremische Mindestlohngesetz, welches über das Bundesmindestlohngesetz hinausgehe. Insofern müsse sich Radio Bremen in der aktuellen finanziellen Situation stets die Frage stellen, ob man sich Praktikant*innen, außerhalb von studentischen Pflichtpraktika, leisten könne.

Auf Nachfrage von **Herrn Horn** erklärt **Herr Weyrauch**, dass die Protagonist*innen, die bei Bremen NEXT aktuell über Podcasts und in den sozialen Netzwerken präsent seien, alle Kolleginnen seien.

Frau Hartz ergänzt, in der Moderation gebe es bei Bremen NEXT aktuell vier Frauen und drei Männer.

Insgesamt werde die Erfassung zunehmend schwieriger, da Radio Bremen nicht mehr nur Hörfunk anbiete, sondern auch in den sozialen Netzwerken aktiv sei und Podcasts erstelle.

Frau Nickelsen ergänzt die von Frau Hartz in ihrer Stellungnahme enthaltene Anregung, Mitarbeitende mittelfristig besser und bewusster zu fördern. Man habe in diesem Sommer die Leitung „Zentrale Programmaufgaben“ bei Radio Bremen neu zu besetzen. Sie stehe hierzu mit Herrn Weyrauch in engem Austausch, da es sich um eine Schnittstellenfunktion zwischen der Programmdirektion und der Direktion für Unternehmensentwicklung und Betrieb handle. Bereits vor einem Jahr habe man begonnen, Frauen proaktiv anzusprechen – auch außerhalb des Hauses. Leider sei nun die vielversprechende Kandidatin kurzfristig abgesprungen. Anstatt einen alternativen männlichen Bewerber einzustellen, habe man sich dafür entschieden, dass ein Kollege die Aufgabe anderthalb Jahre interimsmäßig übernehme. Diese Zeit werde man bewusst nutzen, um gezielt ein oder zwei Kolleginnen für diese Position aufzubauen.

Dies zeige auch, warum in der diesjährigen Statistik ein Mann aufgeführt sei – es bedeute jedoch bewusstes Fördern von Frauen.

Grundsätzlich betrachte man zweimal pro Jahr im kleinen Kreis alle Stellen. Man erfasse altersbedingte Ausstiege von Kolleg*innen über einen Zeitraum von fünf Jahren und gleiche diese bereichsübergreifend mit Erfahrungen und Gesprächen ab.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen (Beschäftigtenstrukturanalyse) sowie die Stellungnahme der Frauenbeauftragten zur Kenntnis.

TOP 10: Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben

a. Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben

Frau Linke verweist auf den Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben. Es sei ihr ein Anliegen, zusätzlich darauf aufmerksam zu machen, dass man es in der Pandemie nicht nur geschafft habe, den Publikumskontakt aufrecht zu erhalten, sondern ihn sogar intensiviert und sich intern besser verzahnt habe.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben in der Zeit vom 14. November 2020 bis 29. Februar 2021 (inkl. Jahresbericht 2020) zur Kenntnis

b. Programmbeschwerde zum buten un binnen-Beitrag „So funktioniert das Netzwerk der Corona-Leugner – auch in Bremen“

Vorlage 07/2021

Herr Dr. Sondergeld verweist auf die Vorlage 07/2021 sowie den Antwortentwurf an den Petenten.

Zu letzterem sei im Vorfeld zur Sitzung ein Änderungsvorschlag von Herrn Dr. Kuhn zur Präzisierung eingegangen. Ausgehend davon, dass bei den Demonstrationen, über die in dem „buten un binnen“-Beitrag berichtet worden sei, nicht nur Corona-Leugner*innen seien, sondern auch Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen daran teilnahmen, schlägt Herr Dr. Kuhn vor, den ersten Spiegelstrich so zu formulieren, dass der Begriff „Corona-Leugner“ richtig die Tatsache beschreibt, dass von diesen Personen die umfassenden Gefahren der Corona-Pandemie gelehrt würden.

Der Vorsitzende begrüßt diese kluge Ergänzung und stellt den Antwortentwurf in dieser geänderten Fassung zur Abstimmung.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde zum buten un binnen-Beitrag „So funktioniert das Netzwerk der Corona-Leugner – auch in Bremen“ einstimmig zurück und stimmt dem Versand des Briefes in der geänderten Form an den Petenten zu.

TOP 11: Verschiedenes

Frau Falkenberg lobt die Wetterberichte bei „buten un binnen“. Zum Frühlingsbeginn sei die Moderatorin mit den Worten „Langsam schleicht sich der Frühling heran“ langsam einen Abhang hochgegangen. Dies habe ihr gefallen.

Herr Dr. Sondergeld schließt sich dem Lob an.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Herr Dr. Sondergeld bedankt sich bei allen Teilnehmenden und schließt die öffentliche Rundfunkratssitzung um 20:00 Uhr.

Genehmigt:

gez. Dr. Klaus Sondergeld

Protokoll:

gez. Nina Gabriel
